

DIE STADTMAUER DES RÖMISCHEN KÖLN

EIN ARCHÄOLOGISCHER SPAZIERGANG –
NICHT NUR FÜR SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER



RÖMISCH-GERMANISCHES
MUSEUM DER STADT KÖLN



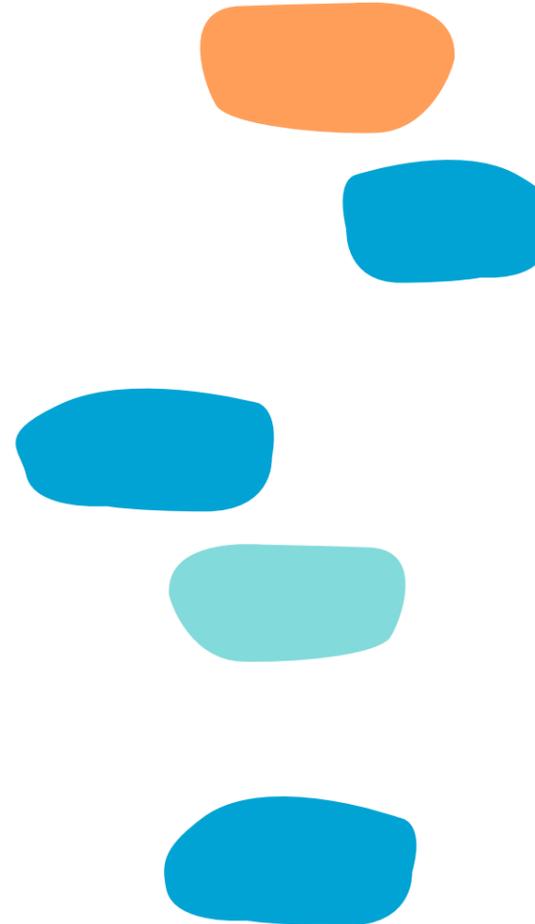
Cover außen: Nordtor der römischen Stadtmauer
Cover innen: »Römerturm«, Nordwest-Eckturm
(digitale Rekonstruktionen)

DIE STADTMAUER DES RÖMISCHEN KÖLN

Ein archäologischer Spaziergang –
nicht nur für Schülerinnen und Schüler

Marion Euskirchen
Stefan Kleuver
Beate Schneider

Römisch-Germanisches Museum der Stadt Köln
Museumsdienst Köln



INHALT

DAS RÖMISCHE KÖLN UND SEINE STADTMAUER

Vorbereitung zu Hause
oder in der Schule

4



NÖRDLICHE STADTMAUER VOM RÖMISCH- GERMANISCHEN MUSEUM ZUM »RÖMERTURM«

Nördliches Stadttor, Römisch-Germanisches Museum: Torbogen – Bautechnik – Inschrift – Rekonstruktion	12
Nördliches Stadttor, Dom-Vorplatz	18
Fundamente von Nordtor und Mauer, Tiefgarage am Dom	20
Mauer-Turm 3, Straße Burgmauer	22
Mauerabschnitt, Komödienstraße	24
Mauer-Turm 4, Ecke Komödien-/Tunisstraße	25
Mauer-Turm 5, Straße Burgmauer	28
(Eck-)Turm 8 »Römerturm«, Ecke Zeughaus-/St. Aperi- n- Straße	30

SALVE, SALVETE!

Herzlich willkommen im Römisch-Germanischen Museum und zum archäologischen Spaziergang entlang der Stadtmauer des römischen Köln.

Eine Bitte vorab: Helft mit, die archäologischen Denkmäler in der Stadt zu schützen. Es schadet nämlich den 2000 Jahre alten Mauern sehr, wenn ihr sie als »Kletterfelsen« oder »Abenteuerspielplatz« benutzt.

Bodendenkmäler schützen – wir machen mit!

Wir wünschen euch viel Erfolg bei der archäologischen Spurensuche!

WESTLICHE UND SÜDLICHE STADTMAUER

Eine Auswahl von
oberirdisch sichtbaren
Spuren

32



ÖSTLICHE STADTMAUER EINE FUNDGESCHICHTE AUS DER U-BAHN-ARCHÄOLOGIE

Die Stadtmauer auf der
Tunnel-Decke

36



EINIGE DATEN ZUR GESCHICHTE DES RÖMISCHEN KÖLN

Zeitstrahl

40



DAS RÖMISCHE KÖLN UND SEINE STADTMAUER

VORBEREITUNG
ZU HAUSE ODER
IN DER SCHULE



Eine hohe und mächtige Steinmauer umgab das römische Köln. Sie schützte die Stadt und ihre rund 20 000 Bewohner vor Angriffen. Gleichzeitig verdeutlichte sie die Macht und Stärke des römischen Imperiums.

Mit fast vier Kilometern Länge, neun Stadttoren und 19 Wehrtürmen war sie das größte und aufwändigste Bauwerk, das die Bürger des römischen Köln errichtet haben.

Innerhalb der Stadtmauer lagen die Wohnhäuser, Villen und Geschäfte, aber auch Tempel, Thermen und der Regierungspalast des Statthalters. Zentrum der Stadt war eine riesige Platzanlage, das **FORUM** (Marktplatz). Die Straßen waren rechtwinklig angelegt. Es gab zwei breite Hauptstraßen: den **CARDO MAXIMUS** (heute Hohe Straße) von Nord nach Süd, den **DECUMANUS MAXIMUS** (heute Schildergasse) von West nach Ost.

Der **CARDO MAXIMUS** führte direkt zum einzigen Tor in der nördlichen Stadtmauer. Wenn die Römer die Stadt hier verließen, befanden sie sich auf einer der großen Fernstraßen des Römischen Reiches: Richtung Nordsee über Neuss, Xanten und Nijmegen.

Ein Nebenarm des Rheins, durch eine langgezogene Insel vom Hauptstrom getrennt, diente als Hafen. Im Laufe der Zeit wurde der Wasserstand in dieser Hafentrinne immer niedriger. Deshalb mussten die Hafenanlagen um die Mitte des 2. Jahrhunderts n. Chr. an den offenen Strom verlegt werden. Sumpfige Bereiche der einstigen Hafentrinne befestigten die Römer nach und nach mit Bauschutt und Müll aus der Stadt. Dadurch konnten sie das Stadtgebiet später um eine große Fläche erweitern.



Beschriftungen auf dem Stadtplan die vier Seiten der Stadtmauer mit den Himmelsrichtungen:
 »N« für Nordseite »O« für Ostseite
 »S« für Südseite »W« für Westseite

Zwischen Nordtor und Römerturm stehen _____ Türme und sechs Mauerzüge.

Im Straßenverlauf der Kölner Innenstadt lässt sich der Umriss der römischen Stadt noch gut erkennen. Er ist in der Abbildung blau markiert. Deutlich zu sehen ist auch die von Nord nach Süd führende Hohe Straße. In fast jeder Baugrube auf der Hohe Straße finden die Archäologen heute Spuren der Hauptstraße, des **CARDO MAXIMUS**, unter dem modernen Pflaster.



Zeichne das Nordtor mit einem »NT« ein.

Markiere im Luftbild der Kölner Innenstadt den Verlauf der Hohe Straße.

Kennzeichne den Römerturm mit einem »RT«.

WICHTIGES IN KÜRZE

BAUGELÄNDE

Die Stadtmauer folgt in ihrer Anlage im Wesentlichen dem Umriss eines hochwasserfreien Plateaus von ca. einem Quadratkilometer Siedlungsfläche.

ABMESSUNGEN

Die Länge der Mauer beträgt fast 4 Kilometer. Sie war durchschnittlich 2,40 m breit und ungefähr 8 m hoch. Die 3 m breiten Fundamente reichen an manchen Stellen über 4 m tief in die Erde.

BAUMATERIALIEN

Der gegossene Mauerkerne besteht aus Bruchsteinen in Mörtelbindung: **OPUS CAEMENTITIUM**. Außen war die Mauer mit exakt zugeschlagenen Bausteinen (Handquader) aus Grauwacke verblendet. Die Steine zeigen verschiedene Farbabstufungen: oliv, rostfarben, grau. Die Fugen zwischen den Handquadern sind sorgfältig verstrichen. Das Baumaterial wurde aus den römischen Steinbrüchen des Rhein- und Mosellandes geholt: Trachyt und Basalt vom Drachenfels, Grauwacke (schiefriger Sandstein) aus der Eifel, Buntsandstein aus der Eifel oder von der Mosel, Kalkstein aus Lothringen.



TÜRME

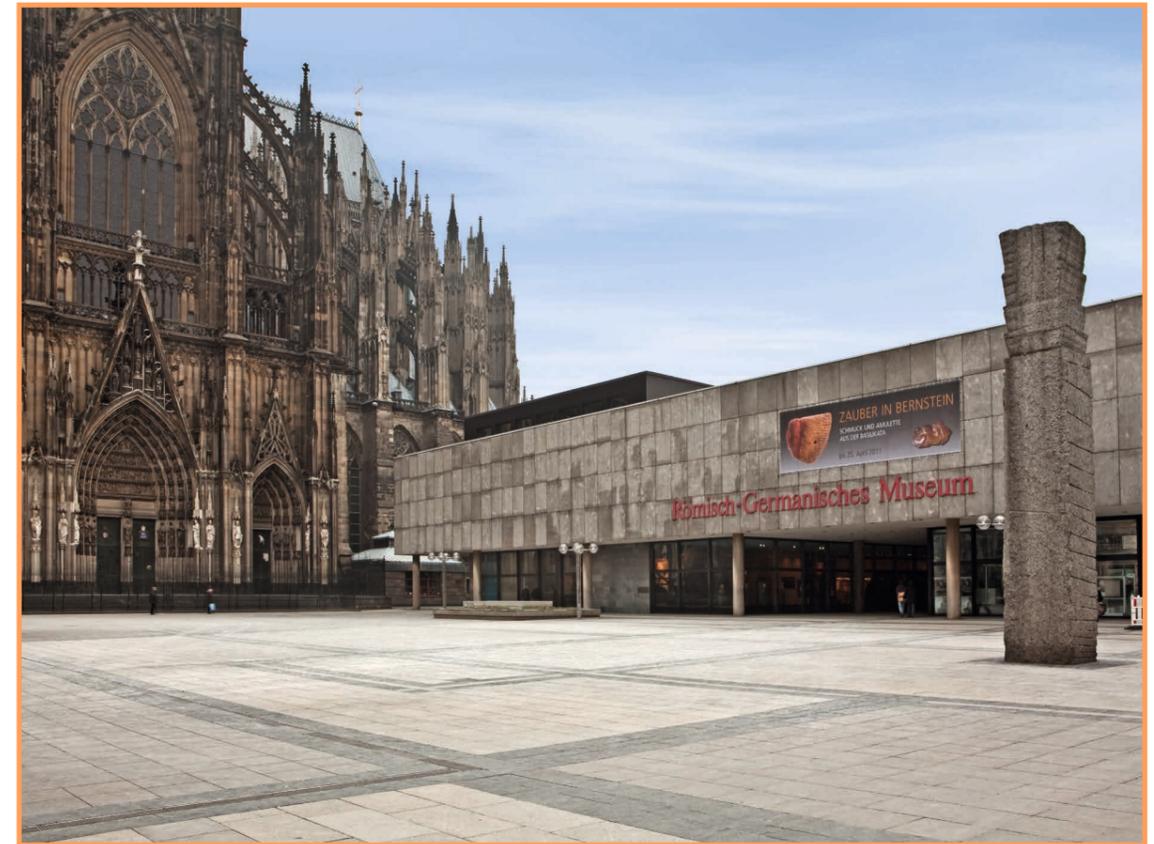
19 runde Türme sind im Boden auf der Nord-, West- und Südseite nachgewiesen. Die Türme sind mit den jeweils anschließenden Mauerzügen (Kurtinen) bautechnisch verbunden. Die Turmwände sind auf der Stadtseite weniger dick (ca. 1,25 m) als die Kurtinen. Die Türme stehen auf quadratischen Fundamentplatten (9,80 x 9,80 m) und erreichten wahrscheinlich eine Höhe von ca. 10 m. Als oberer Abschluss kann ein Kegeldach vermutet werden.

TORE

Die Mauer besaß neun (nachgewiesene) Tore: ein Tor im Norden, drei im Westen, zwei im Süden und drei im Osten. Sichtbar sind heute nur noch Überreste des Nordtores (Domvorplatz und Tiefgarage am Dom) und des nördlichsten Hafentores (Kurt-Hackenbergs-Platz).

NÖRDLICHE STADTMAUER

VOM RÖMISCH- GERMANISCHEN MUSEUM ZUM RÖMERTURM



Das Römisch-Germanische Museum ist eines der bedeutenden archäologischen Museen in Europa. Es bewahrt Tausende von Zeugnissen, die von der römischen Geschichte der Stadt Köln und vom Leben in dieser Zeit berichten. Besonders eindrucksvoll sind im Museum aufgestellte Bauwerke wie das berühmte Pöblichius-Grabmal oder gewaltige Architekturteile wie der Steinbogen vom nördlichen Tor der Stadtmauer.

Der archäologische Stadtspaziergang beginnt im Museum.

Hier befindet sich im Obergeschoss ein großer Steinbogen aus dem nördlichen Stadttor. Seit 1974 ist er im Museum wieder aufgebaut.

Viele Steine dieses Torbogens sind beschädigt, ein Steinblock ist nicht original erhalten und musste rekonstruiert werden. Der moderne Stein ist deutlich zu erkennen.



Aus wie vielen Steinblöcken besteht der Bogen?
Es sind ____ Bogensteine.

Die römischen Bauleute haben jeden dieser großen Bausteine auf seiner Rückseite mit einer römischen Zahl versehen, von I bis XIII. Damit wussten sie, an welche Stelle im Bogen die Steine gesetzt werden mussten.

Welche Zahl trug der Steinblock in römischer Zeit, der heute modern ergänzt ist? _____

Die Steinblöcke wurden sorgfältig zurechtgehauen, so dass der halbkreisförmige Bogen gebaut werden konnte. Die römischen Bauhandwerker achteten besonders darauf, dass die Kanten der Steinblöcke ohne Mörtel genau aneinander passten. Heute sind die antiken Blöcke des Bogens so beschädigt, dass beim Wiederaufbau des Bogens im Museum große Fugen entstanden. Sie mussten mit Zement geschlossen werden. Zusätzlich festigt ein Eisenträger den Bogen auf seiner Rückseite.





Das Foto zeigt den mittleren Teil des Stadttorbogens. Hier haben die römischen Steinmetze vier große Buchstaben eingemeißelt. Die Buchstaben sind Abkürzungen für den lateinischen Namen des römischen Köln:

COLONIA CLAUDIA ARA AGRIPPINENSIVM

Übersetzung:
Claudische Kolonie (und) Altar der Agrippinenser

C

COLONIA

Wenn eine Stadt vom römischen Kaiser zur **COLONIA** erhoben wurde, gehörte sie damit zu den großen und wichtigen Städten im Römischen Reich.

C

CLAUDIA

Köln wurde von Kaiser **CLAUDIUS** im Jahre 50 n. Chr. zur **COLONIA** erhoben. Sein Name erscheint deshalb im Stadtnamen.

A

ARA

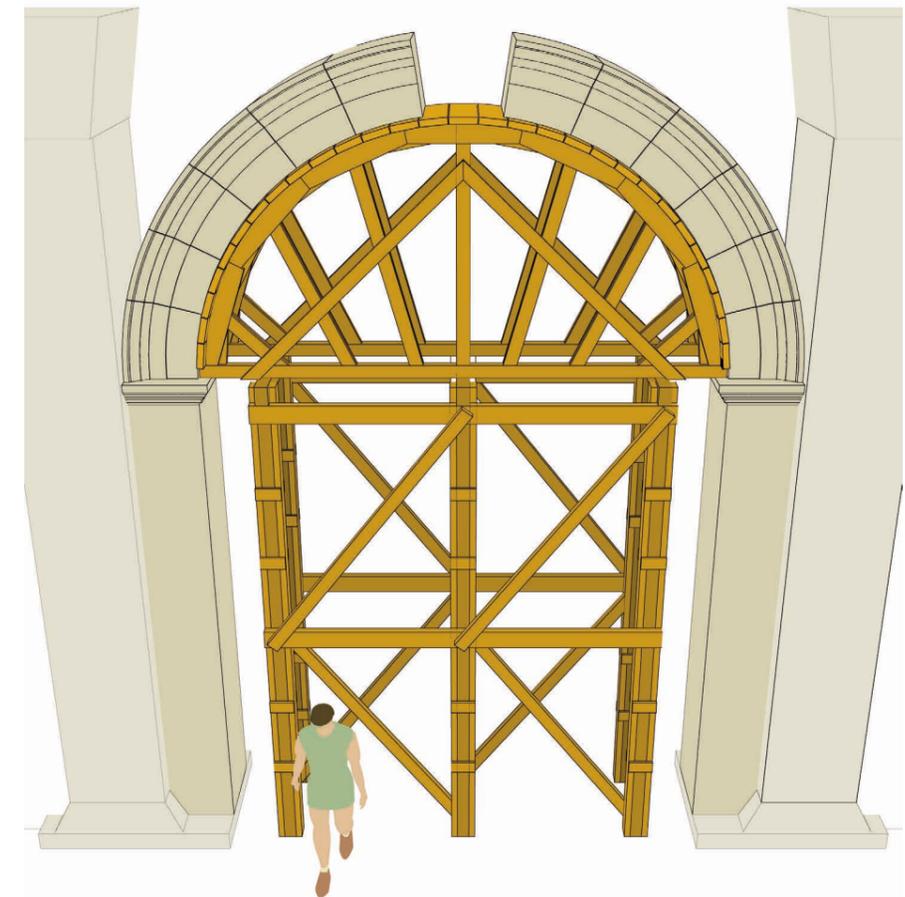
Großes Heiligtum in der Stadt für die Göttin **ROMA** und den Kaiser **AUGUSTUS**.

A

AGRIPPINENSIVM

Die Bewohner der Stadt nannten sich Agrippinenser. Sie ehrten damit **AGRIPPINA**, die Frau des Kaisers Claudius, die am 6. November 15 n. Chr. in Köln geboren wurde.

Zum Bau des Bogens in neun Metern Höhe benutzten die römischen Bauarbeiter ein stützendes Holzgerüst (Lehrgerüst). Die Steine wurden gleichzeitig auf der rechten und linken Seite dieses Lehrgerüsts aneinandergesetzt. Jeder Bogenstein hatte vorher in der Steinmetzwerkstatt seine eigene Form erhalten. Jeder Stein passte also im Bogen nur an eine bestimmte Stelle.



Der zum Schluss eingefügte Stein in der Mitte des Bogens heißt Schlussstein. Er ist der wichtigste Stein jedes Bogens, ...

- ... weil sich nach seinem Einfügen alle anderen Steinblöcke nicht mehr bewegen lassen.
- ... weil erst nach seinem Einfügen das Lehrgerüst abgebaut werden kann.

Schließe den Bogen in der Abbildung, indem du den letzten Steinblock einzeichnest.

Es ist nicht leicht, sich vorzustellen, wie das eindrucksvolle Nordtor der CCAA ursprünglich ausgesehen hat. Denn außer dem großen Bogen im Museum und dem linken Seitendurchgang auf dem Platz vor dem Dom (siehe S. 18 und 19) sind nur noch unterirdische Fundamentreste zu sehen. Deshalb haben Archäologen, Bauforscher und Computerspezialisten das Nordtor virtuell nachgebaut.

Die Inschrift CCAA steht auf der Außenseite (Feldseite) des Tores. Jeder, der diese Buchstaben las, wusste, dass er Köln erreicht hatte.

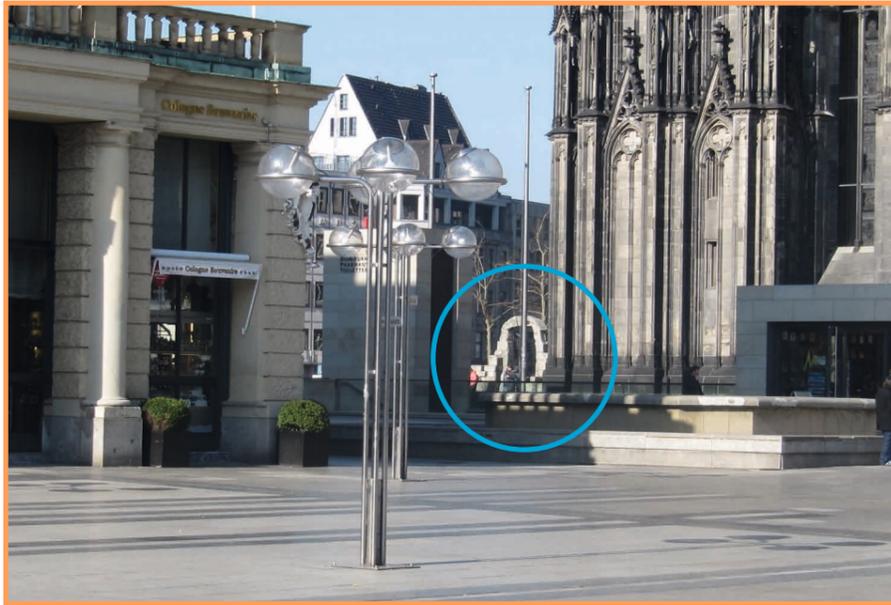
Das Nordtor muss man sich wie eine Festung vorstellen: Die über 30 Meter breite Toranlage mit den beiden quadratischen Tortürmen war vermutlich 25 Meter hoch. Wie ein Tunnel führte die gut elf Meter lange mittlere Durchfahrt durch das riesige Torgebäude. Sechs Meter Breite sorgten für einen reibungslosen Verkehr von Wagen, Transporten oder Truppeneinheiten. Die schmalen Seitendurchgänge waren für Fußgänger bestimmt.

Schwere metallbeschlagene Holztüren sicherten das Tor. Die mittlere Durchfahrt wurde auf der Außenseite des Tores zusätzlich mit einem Fallgitter verschlossen.



Trage in die grauen Beschriftungsfelder die vermutliche Breite und Höhe des Nordtors ein.

Jetzt geht es in die Stadt – und der archäologische Spaziergang beginnt.



Vom Museum aus geht es quer über den Roncalliplatz zum Dom-Vorplatz.

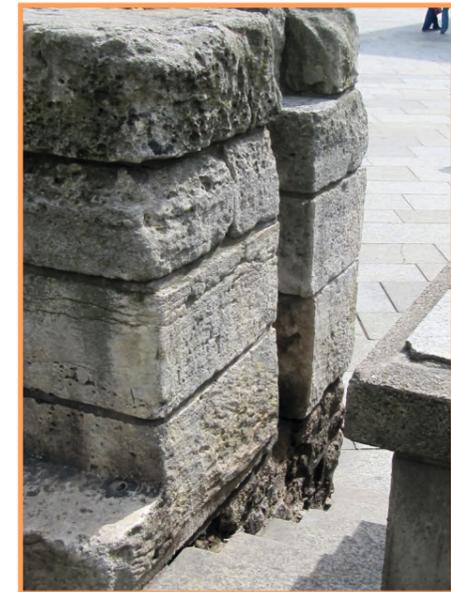
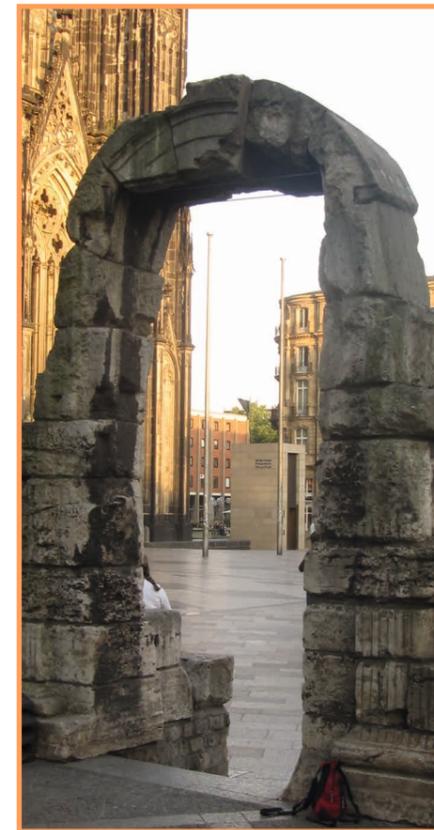
Unter diesen Plätzen haben Archäologen beim Bau der Dom-Tiefgarage Mauerreste und Wandmalereien gefunden, die einst Teil prächtiger römischer Stadtvillen waren.

In der kleinen Grünanlage vor dem Dom sind originale Mauern vom linken Seitendurchgang des Nordtores aufgebaut. Sie wurden vor 120 Jahren ganz in der Nähe gefunden – eingemauert in ein mittelalterliches Haus. Moderne Treppenstufen führen vom Platz in die Grünanlage. Achte beim Hochsteigen darauf, dass sich der Torbogen verengt.



Wenn man durch den Torbogen geht und zurückschaut, blickt man auf die Außenseite (Feldseite) der Tor-Ruine (siehe Seite 18, digitale Rekonstruktion des Nordtors). Verzierungen des Bauwerks sind im unteren Bereich noch gut erkennbar: Es sind flache Wandpfeiler (Pilaster), die wie eine Säule in Basis, Schaft und Kapitell gegliedert sind.

Woher wissen die Archäologen eigentlich, dass es sich hier um den linken Seitendurchgang des Nordtores handelt? Sie haben sich die Steine ganz genau angesehen. Dabei ist ihnen eine tiefe Rille in den Blöcken aufgefallen. Hier muss irgend etwas von oben nach unten herabgelassen und in dieser Rille geführt worden sein.



Zeichne Kreise um diese Verzierungen auf den Torbogen.

Es war das F _ _ _ g _ _ _ r zur Sicherung der mittleren Durchfahrt durch das Nordtor.



Weiter geht es am U-Bahn Zugang vorbei zum Fußgängereingang in die »Tiefgarage am Dom«.

Beim Bau dieser Tiefgarage fanden archäologische Ausgrabungen statt. Die Wissenschaftler stießen in der Tiefe der Baugrube auf die römische Stadtmauer und die Fundamente (Grundmauern) des Nordtors.

Heute sieht man hier Teile der einst fast acht Meter hohen Mauer und zusätzlich noch die damals unterirdischen Grundmauern. Diese Fundamente mussten besonders stark gebaut werden, um die auf ihnen errichteten tonnenschweren Mauern tragen zu können. Der Übergang zwischen Fundament und oberirdisch sichtbarer Mauer ist unterschiedlich konstruiert: durch zwei »Stufen« auf der Stadtseite und durch eine Schräge an der Außenseite (siehe Abbildungen auf S. 21).

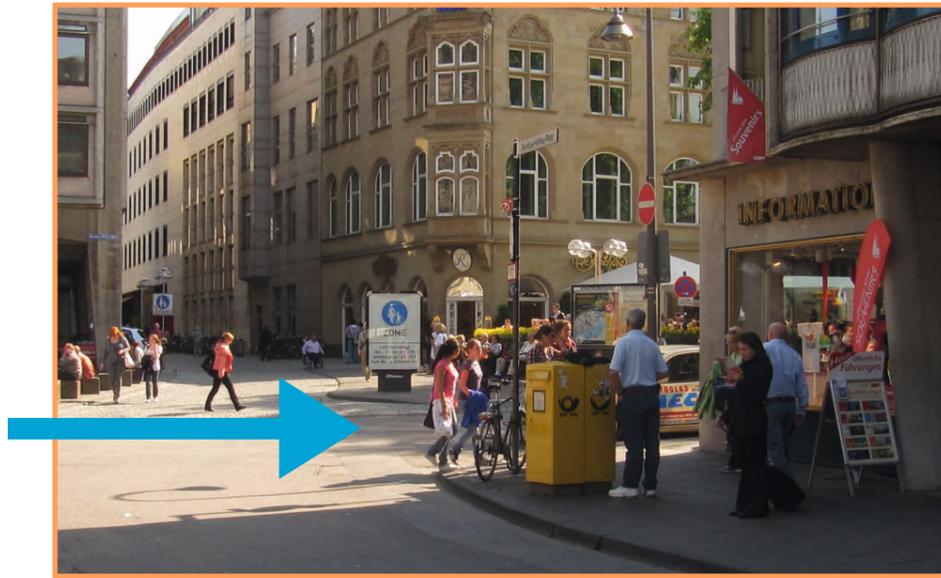


Trage ein:
 »M« für oberirdisch sichtbare Mauer
 »F« für unterirdisches Fundament
 »S« für die »Stufen«



Markiere die Schräge mit einem Pfeil.

Der Stadtpaziergang geht oberirdisch weiter, also zurück durch den Eingang zur Tiefgarage ins Freie!



Am Ausgang der Tiefgarage nach links zurück gehen; dann rechts in die Straße »Burgmauer« bis zum Haus Nr. 14

Im Namen der Straße »Burgmauer« ist die Erinnerung an die römische Stadtbefestigung bewahrt. Denn hier stehen die Häuser Nr. 2 bis 14 auf den Resten der Stadtmauer. Das haben Archäologen in den Kellern dieser Häuser festgestellt. Neben Haus Nr. 14 sieht man auch, dass der moderne Rundbau auf den Fundamenten des römischen Mauer-Turms errichtet worden ist.

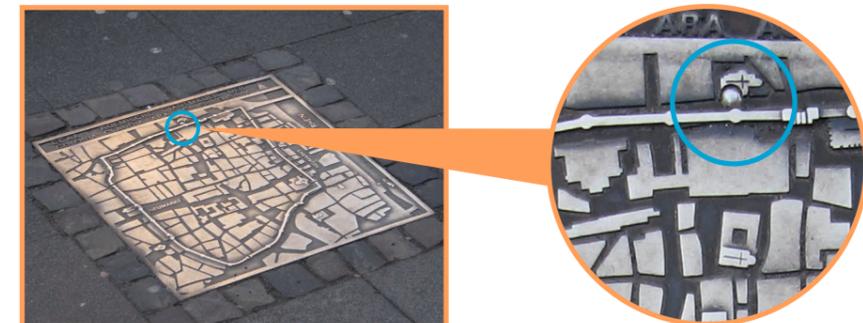


Dieser Turm ist der dritte Wachturm auf der Nordseite der Stadtmauer, denn unser Spaziergang führt ja von Ost nach West. Die Fundamente der Mauer-Türme 1 und 2 sind von den Archäologen unter dem Dom ausgegraben worden, aber nicht mehr zugänglich.



Die Treppe am »Turm« führt uns hinunter auf den Gehweg der Komödienstraße.

Die Bronzeplatte im Boden zeigt den Verlauf der römischen Stadtmauer im heutigen Stadtplan Kölns. Der silberner Punkt markiert den Standort, hier Turm 3.

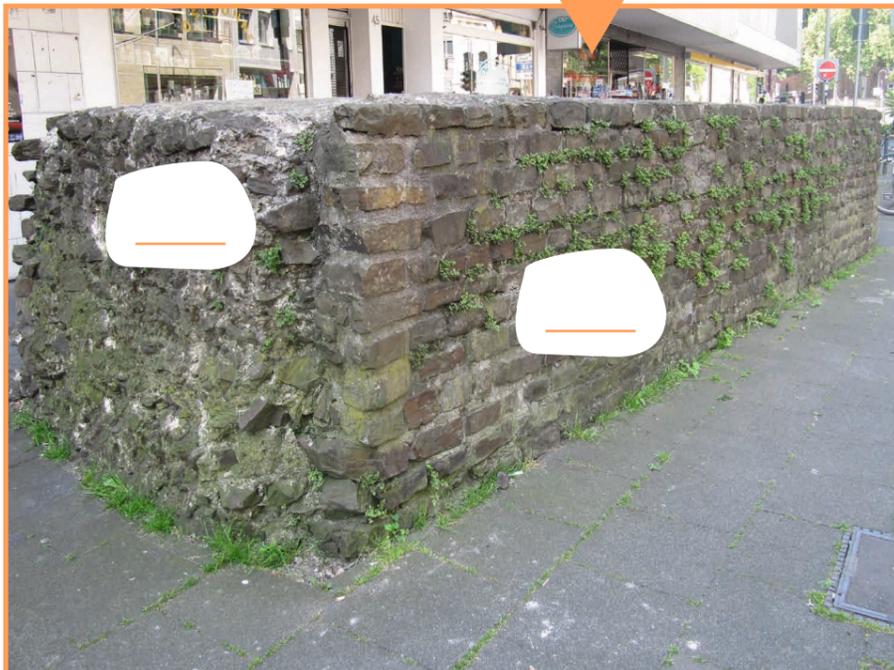


Ein paar Meter weiter links befindet sich das nächste Stück der Stadtmauer.

MAUERABSCHNITT KOMÖDIENSTRASSE

An diesem Mauerrest kann man »in die Mauer hineinsehen«. Sie hat zwei Mauerschalen aus rechteckig behauenen Natursteinen (Grauwacke aus der Eifel). Der Mauerkern dazwischen ist betonhartes **OPUS CAEMENTITIUM**, Kalkmörtel vermischt mit Bruchsteinen. Diese Mischung gossen die römischen Bauarbeiter – ähnlich wie im heutigen Betonbau – schichtweise in die Verschalung und stampften sie fest. Nach dem Aushärten wiederholten sie diesen Vorgang, bis die Stadtmauer die gewünschte Höhe erreichte. Übrigens, aus dem lateinischen Begriff **OPUS CAEMENTITIUM** ist unser deutsches Wort Zement abgeleitet.

Beschrifte die Abbildung:
»M« (für Mauerkern)
»V« (für Verschalung)



Die Römer maßen nicht in Metern und Zentimetern, sondern in Fuß. Ein römischer Fuß/PES entspricht 29,6 cm, also fast 30 cm. Die Mauer ist _____ Fuß/PEDES breit.
(Die blaue Leiste hilft beim Messen.)

MAUER-TURM 4 // ECKE KOMÖDIEN-/TUNISSTRASSE



Der Gehweg führt weiter zu einem Fußgängerüberweg. Nach dem Überqueren der Straße sieht man das nächste Bodendenkmal unterhalb der modernen Treppenanlage.

Dieser Turm ist der vierte Wachturm auf der Nordseite der Stadtmauer. Er wird heute »Lysolphturm« genannt – nach einem im mittelalterlichen Köln ansässigen Grundherrn.

Kennzeichne den Turm in der Abbildung mit einer »4«.



Das römische Mauerwerk ist hier an der Oberseite modern begradigt worden, um es vor weiterem Zerfall zu schützen. Wenn man genau hinsieht, erkennt man, dass Turm und Mauer unterschiedlich hoch erhalten sind: Die modernen Ergänzungen heben sich farblich ab. Die Fundamente von Turm und Mauerzügen sind teilweise freigelegt: Daher sieht man, dass die Türme auf starken rechteckigen »Plattformen« stehen.

Auffällig sind die »Löcher« im Mauerwerk. Das sind Gerüstlöcher. Die römischen Bauleute haben mit Hilfe eines Holzgerüsts die Mauer gebaut. Die tragenden Holzbalken des Gerüsts wurden in regelmäßigen Abständen in die Mauer gesteckt. War ein Mauerabschnitt fertig, wurden die Balken herausgezogen oder abgesägt.



Auf welcher Seite der Stadtmauer befindest du dich?

- Stadtseite
- Feldseite

Trage ein:
 »FT« für Fundament Turm
 »FM« für Fundament Mauerzug

Die Nordmauer verläuft unter der großen Straßenkreuzung unterirdisch weiter. Der Weg zum nächsten Turm setzt sich natürlich oberirdisch fort und führt über drei Straßen in Richtung »Römerbrunnen« (an der Straße Burgmauer).

Die moderne Brunnenanlage stammt aus dem Jahre 1915. Die Darstellung der Römischen Wölfin (**LUPA ROMANA**) auf dem hohen Doppelpfeiler erinnert an die Sage von der Gründung Roms und an die Römerzeit in Köln. Die Zwillinge Romulus und Remus waren von einer Wölfin gerettet worden.

Das Halbrund des Brunnens weist auf Mauer-Turm 5 hin, dessen Fundament unter Brunnenanlage, Doppelpfeiler und Gehsteig erhalten ist.

Der sagenhafte Gründer und erste König Roms hieß R _____.



Kennzeichne den Turm in der Abbildung mit einer »5«.



Das nächste sichtbare römische Mauerstück ist nur einige Schritte entfernt. Bei der Errichtung des Zeughauses (heute Kölnisches Stadtmuseum) wurde es als Teil der Außenwand benutzt.

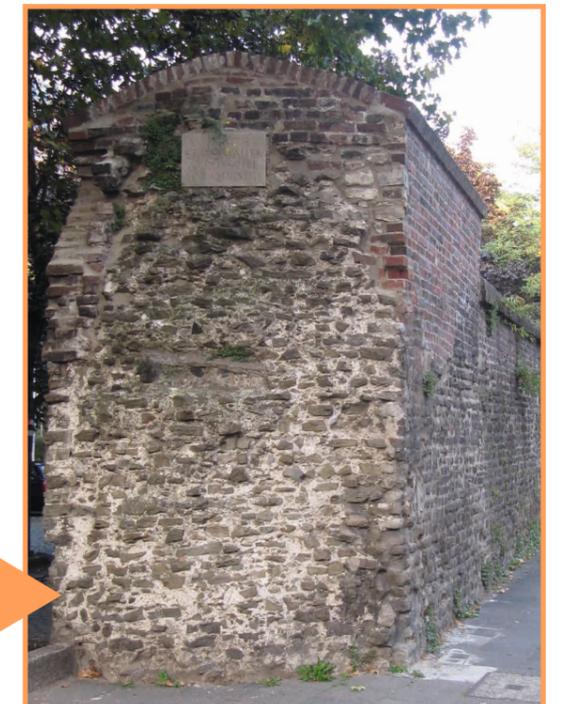


Was ist von der römischen Stadtmauer deutlich zu sehen?

Der Mauerk ___ aus

0 ___ C _____.

Auf der weiteren Wegstrecke ist oberirdisch ein langes Stück der Stadtmauer durchgehend erhalten. Die originalen Reste des unteren Mauerbereichs sind in moderner Zeit zum Schutz ergänzt worden. Dieser Teil der Mauer befand sich zwischen den Türmen 6 und 7, die nur unterirdisch erhalten sind.



Dieses Mauerstück ist an seinem Ende noch fast bis zur ursprünglichen Höhe von ca. _____ Metern erhalten.

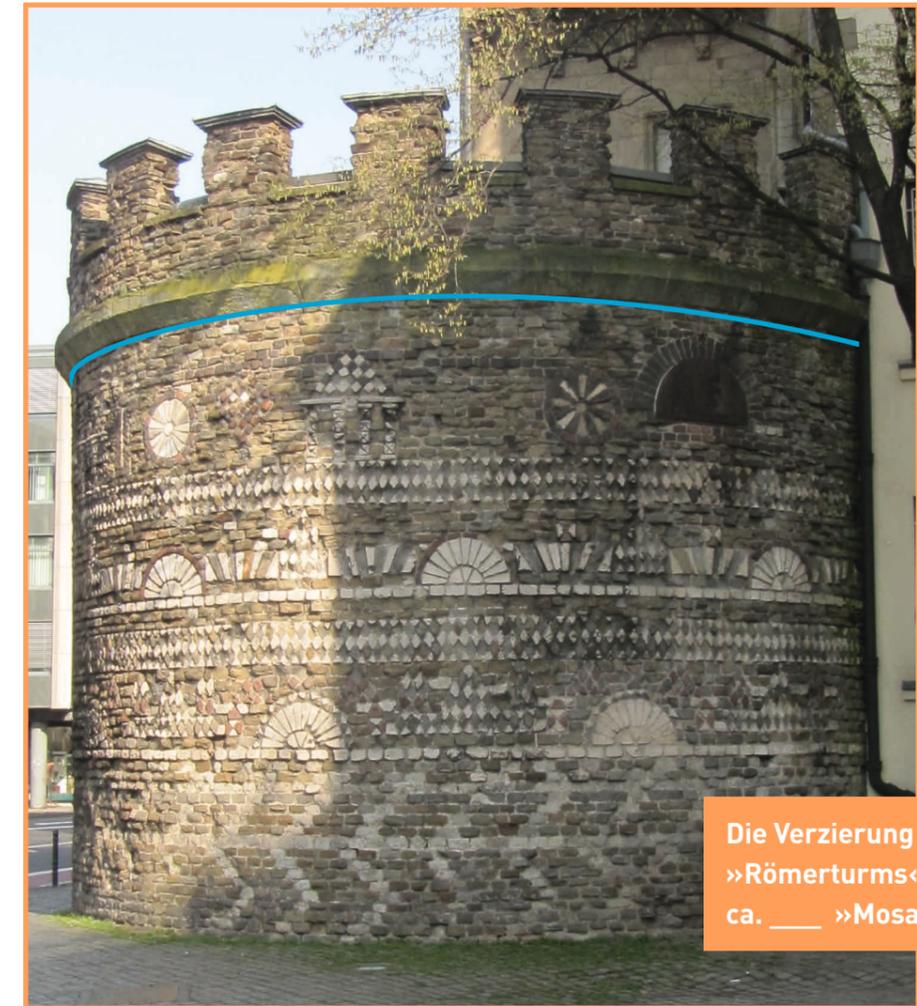
Bis zum »Römerturm«, dem Nord-West-Eckturm der Stadtmauer, müssen zwei ampelgesicherte Straßen überquert werden: Straße »Burgmauer« und Straße »Auf dem Berlich«.

Der schön verzierte Eckturm gehört zu den am besten erhaltenen römischen Bauwerken Kölns. Von der Römerzeit bis heute ist er immer im Stadtbild sichtbar gewesen und genutzt worden. Seit Jahrhunderten wird er »Römerturm« genannt. Künstler haben das berühmte Bauwerk oft gemalt.



Der Künstler G. Osterwald malte den Turm im Jahr 1836. Das originale römische Mauerwerk war in dieser Zeit noch nicht durch den Zinnenkranz ergänzt worden. Den setzten die Kölner erst 1897 auf den »Römerturm«. Heute wissen die Archäologen, dass dieser Nord-West-Eckturm der Stadtmauer ursprünglich wesentlich höher war, nämlich ca. zehn Meter (ohne Fundament). Wahrscheinlich bekrönte den Turm in römischer Zeit ein Kegeldach (siehe Cover innen).

Kennzeichne den Turm in der Abbildung mit einer »8«.



Die Verzierung des »Römerturms« zeigt ca. ____ »Mosaik«.

Die eingezeichnete Linie auf dem Foto zeigt an, dass die originalen römischen Bausteine bis 5,75 m hoch reichen. Darüber beginnt das moderne Mauerwerk. 20 cm des Turms stecken heute noch im Boden. Die römischen Bauleute haben die Mauerschale dieses Turmes nicht nur aus Grauwacke-Steinen (grau, oliv, rostfarben) errichtet. Sie verwendeten auch rötlichen Sandstein, kräftig rote Ziegel und weißlichen Kalkstein. Mit diesen farbigen Steinen gestalteten sie zahlreiche »Mosaiken«, also Ornamente und Motive, die dem Turm bis heute ein prächtiges Aussehen geben.

Wie viele Meter originales Mauerwerk sind insgesamt erhalten? ____ m
Wie viele Meter fehlen von der ursprünglichen Höhe? ____ m

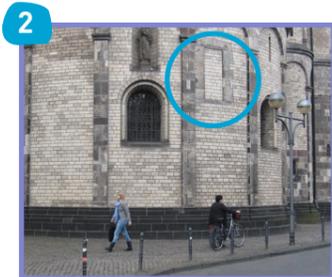
Der »Römerturm« verbindet als Eckturm die ____-Seite mit der ____-Seite der Stadtmauer.

WEST- UND SÜDLICHE STADTMAUER

Wer möchte, kann auch noch die südliche und die westliche Seite der römischen Stadtmauer erwandern. Oft sind die noch erhaltenen Mauerstücke schwer zu finden. Hier helfen weiterhin die Bronzeplatten im Gehweg, der Stadtplan von Seite 8 und natürlich dein Blick für Schätze aus römischer Zeit in unserer Stadt.



1 Turm mit anschließenden Mauerresten, Ecke St. Apernstraße/Helenenstraße



2 Kirche St. Aposteln, Chor-Apsis. Mittelalterliche Pforte zum Laufgang der römischen Stadtmauer auf einer Höhe von 7,80 m



3 Mauerstück an der Clemensstraße, Haus-Nr. 35



4 Mauerstück an der Clemensstraße, Haus-Nr. 23



5 Mauerstück an der Clemensstraße, Haus-Nr. 9



6 Mauerstück an der Clemensstraße, Haus-Nr. 7-5



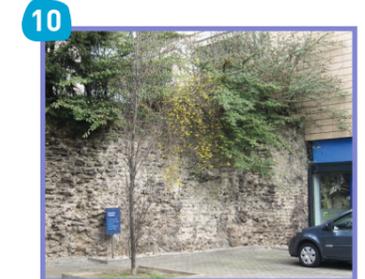
7 Langes Mauerstück am Mauritiussteinweg, beginnend Haus-Nr. 30 (Grünanlagen), Turm im Boden markiert



8 Süd-West-Eckturm, Griechenpforte/ Alte Mauer am Bach



9 Turm und Mauerreste, Alte Mauer am Bach/ Kaygasse 1



10 Mauerstück in der Grünanlage Mühlenbach, beginnend Haus-Nr. 17

Einige Häuser weiter befindet sich unterirdisch die Süd-Ostecke der römischen Stadtmauer mit anschließenden Mauerzügen. Der Eingang ist in dem Privathaus »An der Malzmühle 1«, gleichzeitig auch der Eingang zum sogenannten Ubiermonument. (Öffnungszeiten siehe www.museenkoeln.de)

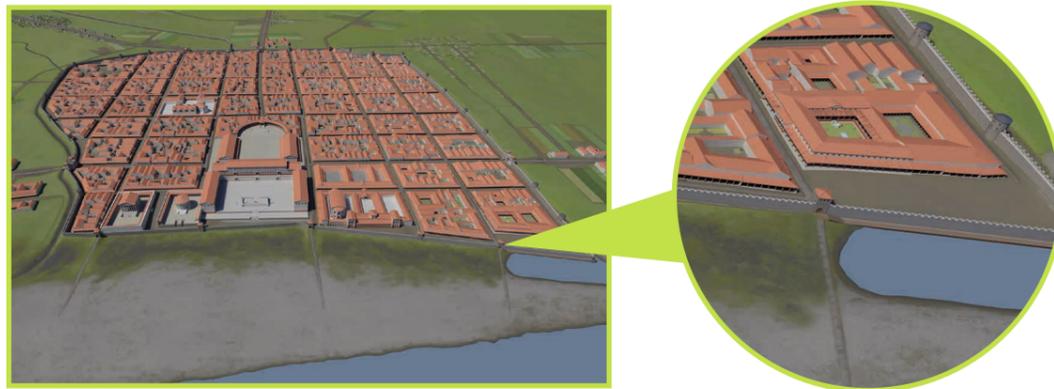
ÖSTLICHE STADTMAUER

EINE FUND-
GESCHICHTE
AUS DER
U-BAHN-
ARCHÄOLOGIE

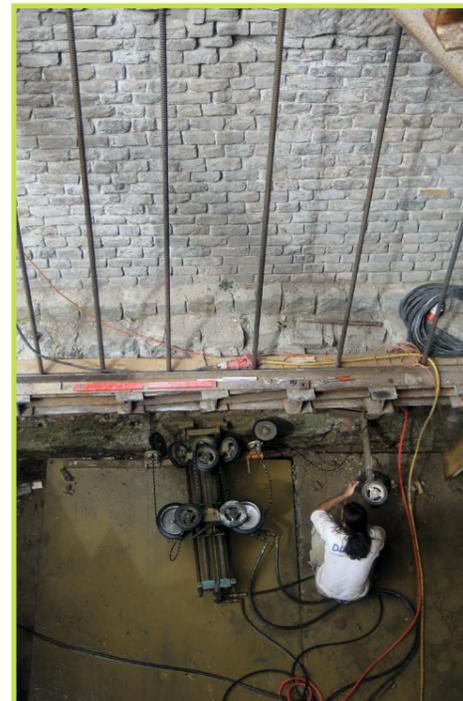


Die Stadtmauer auf der Tunneldecke

Ab 2003 baute die Stadt Köln die Nord-Süd Stadtbahn, einen neuen U-Bahn-Abschnitt vom Hauptbahnhof bis zur Bonner Straße. Dazu gehörte auch die 3000 Quadratmeter große U-Bahn-Baugrube am Kurt-Hackenberg-Platz, ganz in der Nähe des Römisch-Germanischen Museums. Dort fanden die Archäologen ein Teilstück der römischen Stadtmauer mit einem der drei Hafentore (siehe Abbildung auf Seite 35). Unter dem Tor führte ein Abwasserkanal durch die Mauer hindurch in Richtung Rhein.

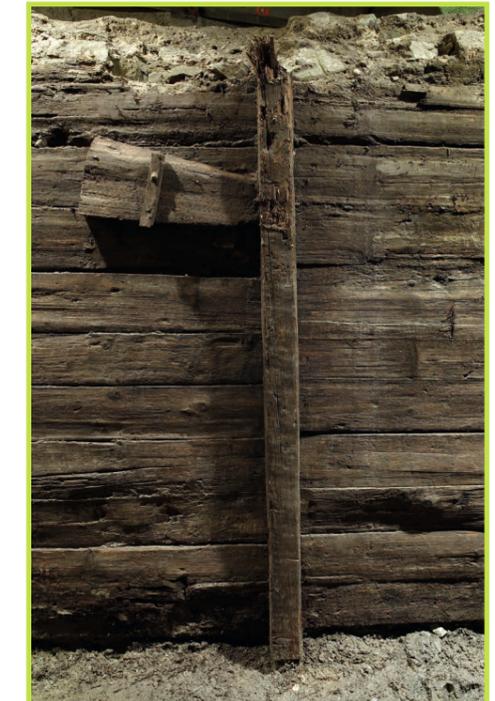


Dieses einmalige Stadtmauerstück sollte an Ort und Stelle erhalten bleiben, die U-Bahn trotzdem gebaut werden. Die geplante Tunnel-Röhre führte aber genau durch das Fundament der Stadtmauer. Um das Problem zu lösen, bedurfte es einer technischen Meisterleistung: Das Fundament der Stadtmauer wurde abgetrennt – und das 400 Tonnen schwere Stadtmauerstück samt Kanal und Tor an Stahlseilen schwebend aufgehängt.



Nach der Fertigstellung der Tunnelröhre sitzt jetzt die Stadtmauer nicht mehr auf ihrem Fundament, sondern auf der Tunnel-Decke (siehe Abbildung oben).

Als das Mauerfundament am Kurt-Hackenberg-Platz freigelegt wurde, machten die Archäologen eine aufsehenerregende Entdeckung. Im feuchten Boden hatte sich die Holzverschalung des Fundamentes so vollständig erhalten, als sei sie erst »gestern« errichtet worden. Die Archäologen wollten sicher gehen, dass das Holz wirklich aus römischer Zeit stammt. Also musste der Zeitpunkt bestimmt werden, an dem die Bäume gefällt wurden, aus denen die römischen Arbeiter die Holzbohlen für die Verschalung gesägt haben. Hier halfen die Fachleute aus den Naturwissenschaften, die Dendrologen. Diese »Baumkundler« stellten anhand der



Wachstumsringe fest, in welchen Jahren die Bäume gewachsen sind und wann sie gefällt wurden: es war das Jahr 89 n. Chr. Eine solche Zeitmessung nennt man Dendro-Chronologie.

Die Bohlen dieser Holzverschalung (zwischen die der Beton des Fundaments eingefüllt wurde, siehe Seite 9) waren durchschnittlich 8 m lang, eine sogar 13 m lang. Die Rottannen, aus denen sie gemacht worden waren, hatten die Römer im über 400 km entfernten Schwarzwald geschlagen. Zu Flößen zusammen gebunden, wurden die Baumstämme flussabwärts bis nach Köln gebracht.

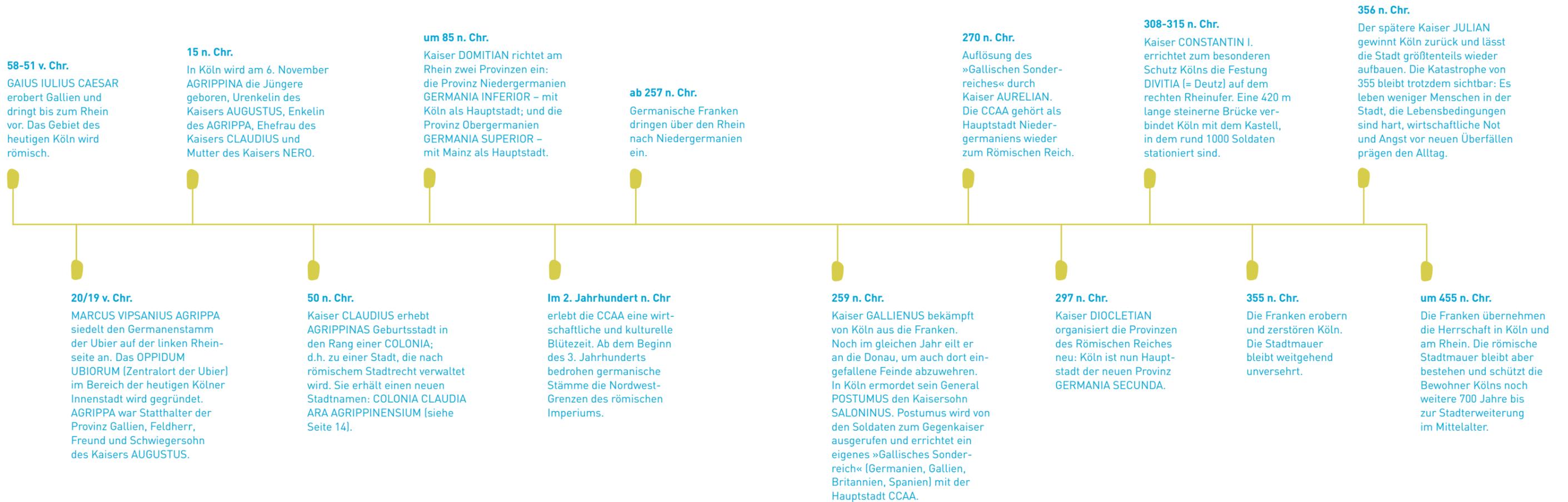


Die Ergebnisse der Ausgrabung am Kurt-Hackenberg-Platz haben Archäologen, Informatiker und Mediendesigner zu einer virtuellen Ansicht verarbeitet. Sie zeigt die digitale Rekonstruktion von Stadtmauer, Hafentor, Kanal und Kaimauer nach der Fertigstellung am Ende des 1. Jahrhunderts n. Chr.

Natürlich fehlen auf diesem Bild Menschen und Schiffe, denn hier am Rheinhafen herrschte in römischer Zeit ein buntes Treiben, ein ständiges Kommen und Gehen, Kaufen und Verkaufen, Essen und Trinken.



Einige Daten zur Geschichte des römischen Köln



Dank

Wir danken allen Institutionen, Kolleginnen und Kollegen, die zum Gelingen dieses »archäologischen Spaziergangs« beigetragen haben, für ihre Unterstützung: Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen (Thomas Otten), Archäologische Gesellschaft e. V. und Michael Eichhorn, Michael Gais, Matthias Hamann, Claus Daniel Herrmann, Julia Kreische, Mona Petsch, Friederike Naumann-Steckner, Alfred Schäfer, Marcus Trier, Iris Utikal.

Impressum

Herausgeber: Römisch-Germanisches Museum Köln, Amt für Bodendenkmalpflege und Museumsdienst Köln

Konzept, Text, Redaktion: Marion Euskirchen, Stefan Kleuver, Beate Schneider

Layout: Julia Ziolkowski, Köln International School of Design

Druck: Häuser KG, Köln

© Römisch-Germanisches Museum Köln, Amt für Bodendenkmalpflege und Museumsdienst Köln sowie die Autoren. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers.

Weiterführende Literatur (im Buchhandel erhältlich)

F. Naumann-Steckner, B. Schneider, E. Wickum-Höver: Das Römisch-Germanische Museum der Stadt Köln (Berlin 2009).

C. Dietmar, M. Trier: Mit der U-Bahn in die Römerzeit, 2. Aufl. (Köln 2006).

G. Wolff: Das Römisch-Germanische Köln, 6. Aufl. (Köln 2005).

Information

Römisch-Germanisches Museum der Stadt Köln, Roncalliplatz 4, 50667 Köln
www.museenkoeln.de/roemisch-germanisches-museum

Di-So 11-17 Uhr, jeden 1. Donnerstag im Monat 10-22 Uhr (außer an Feiertagen)

Führungen für Schulklassen und Gruppen buchbar beim Museumsdienst Köln www.museenkoeln.de/museumsdienst oder: service.museumsdienst@stadt-koeln.de

Abbildungsnachweis

Colonia 3D, Römisch-Germanisches Museum der Stadt Köln und Köln International School of Design und Universität zu Köln: Cover außen und innen, S. 5, 6 und 7, 16 und 17, 18 unten, 39. Geo Datenserver der Stadt Köln, Luftbild: S. 8. St. Kleuver: 9, 18 oben, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26 und 27, 28, 29, 30 unten, 36 oben. Kölnisches Stadtmuseum/Rheinisches Bildarchiv Köln: S. 30 oben. M. Nettekoven: Rekonstruktionszeichnung S. 15. H. Paffrath: S. 12. Römisch-Germanisches Museum der Stadt Köln/ M. Euskirchen: S. 13, 37 oben. Römisch-Germanisches Museum der Stadt Köln/R. Gaertner DGPh: S. 12. Römisch-Germanisches Museum der Stadt Köln/Rheinisches Bildarchiv Köln: S. 11, 14. Römisch-Germanisches Museum Köln/ A. Schäfer: S. 38. Römisch-Germanisches Museum der Stadt Köln/ A. Thünker DGPh: S. 37 unten. Römisch-Germanisches Museum der Stadt Köln/ M. Trier: S. 36 unten. O. Tjaden: S. 35.



Junge Leser ab 9 Jahren entdecken mit diesem Heft die Stadtmauer des römischen Köln. Beeindruckende Ruinen, aber auch kleine Mauerreste dieser gewaltigen Befestigung sind an zahlreichen Stellen der modernen Innenstadt erhalten.

Mal oberirdisch, mal unterirdisch führt der archäologische Spaziergang entlang der nördlichen Seite der römischen Stadtmauer vom Römisch-Germanischen Museum bis zum »Römerturm«. Archäologiefans können auch die westliche und südliche Seite erwandern. Besonders spannend ist die Fundgeschichte zu einem der römischen Hafentore auf der östlichen Stadtmauerseite – entdeckt beim Bau der Nord-Süd Stadtbahn.

Auf dieser Reise in die 2000jährige Vergangenheit der Stadt gibt es Staunenswertes zu Kölns bedeutendstem römischen Denkmal zu erfahren. An manchen Stationen ist Forschergeist gefragt: Mauern können genauer unter die Lupe genommen und knifflige Denksportaufgaben gelöst werden.

